

**Und das
steht drin**

Ein renitenter
Widerständler – Portrait
S. 2

Als Kreuzberg in
Trümmer fiel – S. 3

Abschied vom
Wohnzimmer – S. 5

Unterstützung bei der
Integration – S. 7

**Kreuzberger
Gedenken**

Viel ist in diesen Tagen über Gedenken die Rede, spätestens, seit der Thüringische AfD-Fraktionsvorsitzende Björn Höcke in einer Rede eine »Erinnerungspolitischen Wende um 180 Grad« gefordert hat. In der gleichen Rede hat er übrigens auch das Preußentum gefeiert.

Ironischerweise verdankt ausgerechnet Kreuzberg seine Existenz der »Gedenkpolitik«. Ohne das Gedenken an die Freiheitskriege und den Sieg über Napoleon gäbe es Kreuzberg heute so gar nicht. In Wilhelminischen Zeiten entwickelte sich Kreuzberg zum Kristallisationspunkt des preußischen Militarismus. Im zweiten Weltkrieg war Kreuzberg vollgestopft mit Zwangsarbeitern. Nach dem Krieg entwickelte sich Kreuzberg zum Zentrum des multi-kulturellen Zusammenlebens. Der Bezirk war meist gleichzeitig Spiegel und Provokation seiner Zeit. Ein klares Zeichen für die Fontanepromenade wäre jetzt ein sehr starkes Signal, das zu Kreuzbergs Geschichtsverständnis passt.

Peter S. Kaspar

Schwamm drin oder Schwamm drüber?

Erste Ergebnisse der Initiative »Gedenkort Fontanepromenade 15«

In der Fontanepromenade 15 weist nur eine Stele auf die »Zentrale Dienststelle für Juden« hin, die dort ab November 1938 Juden zu Zwangsarbeits-einsätzen vermittelte. Nachdem bekannt wurde, dass das Gebäude im vergangenen Jahr an einen Investor verkauft wurde, beklagte die Stadtteilinitiative »Wem gehört Kreuzberg«, dass »ein solcher Geschichtsort der Immobilienspekulation geopfert wird und nicht als Gedenkort/Museum zur jüdischen Zwangsarbeit und zum Holocaust öffentlich genutzt wird« (vgl. KuK 01/2017).

Mittlerweile lud der Kultursenat zu einem ersten Sondierungsgespräch zum Gedenkort Fontanepromenade 15 ein, die BVV befasste sich in ihrer konstituierenden Sitzung damit, und das Bezirksamt stellte in Aussicht, Stellung zu nehmen und bot zwischenzeitlich zwei



DRINGEND SANIERUNGSBEDÜRFTIG: Die marode Dachkonstruktion der Fontanepromenade 15.

Foto: kapp

Gesprächstermine an, die zum Treffen mit den Akteuren, die einen sofortigen Baustopp forderten, Anfang Februar führte.

Die Initiative »Gedenkort Fontanepromenade 15« (G.I. F15) hat sich am 18. Januar im Nachbarschaftshaus Urbanstraße (NHU) mit den neuen Eigentümern der Immobilie getroffen. André Schmitz-

Schwarzkopf, stellvertreter Vorsitzender der Inge-Deutschkron-Stiftung und Teil der Ini, moderierte die Sitzung. In einem Artikel in der Lokalausgabe der TAZ Bremen vom 15.1. hatte der Bremer Investor und Architekt Marc Brune in Aussicht gestellt, einen Teil des Gebäudes als Gedenkort zu nutzen und dafür zu einem ortsüblichen Mietzins

zu vermieten. Vor Weihnachten hatte die Ini ihn in einem Brief um einen Gesprächstermin gebeten.

Im Gespräch gewann die G.I. F15 einhelligen Eindruck, dass Marc Brune und Partnerin ein Glücksfall für den Erwerb des Hauses sind. Er und sein fachkompetentes Team legten dar, dass das Haus »maximal noch 4 bis 5 Jahre durchgehalten hätte«.

Eine Einladung auf die um die Ecke liegende Baustelle wurde ausgesprochen. Die mündlichen Schilderungen wurden praktisch erfahrbar: Schwamm-durchsetzte Balken lagen da herum, die marode Dachkonstruktion war auch für den Laien sichtbar. Der aktuelle Stand der Sanierung wurde vom Polier erläutert. Die Inaugenscheinnahme überzeugte.

Fortsetzung auf Seite 3

Die Mühen des Gedenkens

Was wir gegen eine erinnerungspolitische Wende tun wollen / von Peter S. Kaspar

Die Diskussion um den Umgang mit der deutschen Geschichte ist auch an unserer Redaktion nicht spurlos vorbeigegangen. Die Forderung nach einer »erinnerungspolitischen Wende um 180 Grad« hat uns schockiert und empört. Wer gelegentlich auf unseren Facebook-Auftritt schaut, wird vielleicht schon festgestellt haben, dass sich dort ab und zu Anhänger jener Partei abarbeiten, aus deren Reihen nun diese Forderung kommt. Immerhin scheinen auch solche Menschen unser Blatt zu lesen.

Es scheint uns daher nur folgerichtig, dass wir uns nun verstärkt mit geschichtlichen Themen, Reportagen und Portraits aus dieser Zeit beschäftigen. Deshalb haben wir uns auch entschieden, dem Kampf um das Gedenken in der Fontanepromenade einen prominenten Platz einzuräumen.

Warum tun wir das? Sicher nicht nur, um ein paar Rechtsverwirrte zu ärgern. Was diese Schlussstrichfetischisten nie begriffen haben, ist, dass es nicht um Schuld, sondern um Verantwortung geht. Verantwort-

ung nicht für das, was in den Konzentrationslagern passiert ist, sondern die Verantwortung dafür, dass es nie wieder Konzentrationslager und Menschenvernichtungsfabriken geben wird.

Höcke und Konsorten beklagen, dass nie der deutschen Opfer gedacht werde. Abgesehen davon, dass das eine ebenso dreiste, wie leicht zu widerlegende Lüge ist, sind diese deutschen Opfer letztlich die Opfer eines unmenschlichen Nationalsozialistischen Regimes geworden, auch wenn sie durch britische oder amerikanische

Bomben starben. Und natürlich kann man auch über Bombenangriffe berichten, wie wir das in dieser Ausgabe tun.

Wir werden in den nächsten Monaten verstärkt solche Themen aufgreifen, werden Opfer des Naziterrors porträtieren und über Orte des Erinnerns berichten.

Gedenken ist sicher mühsamer, als einfach zu vergessen. Wir wollen uns diesen Mühen gerne unterziehen. Und – nun ja – zugegeben, der Weg ist sicher preußischer als der der Rechtspopulisten. Der bequeme Weg ist nämlich unpreußisch.

Am Tresen gehört

Das Kneipengäste oftmals weitaus interessantere Gesprächsthemen zu haben pflegen, als man ihnen klischeehaft unterstellt, dürfte den meisten Lesern dieser Zeitung und dieser Kolonne mittlerweile klar sein. Aber wer hätte gedacht, dass neben Kunst und Kultur, Politik und Plattitüden auch Rechtsphilosophie eine Rolle spielte? Jüngst jedenfalls zitierte am Tresen jemand den Satz »Zombies sind keine Menschen« – eine Erkenntnis des Bundesverfassungsgerichtes von 1992. »Nee«, sagt da sein Gegenüber, »das sind Ex-Menschen.« – »Hm, heißt das, man darf Zombies töten? Oder wäre das Störung der Totenruhe?« – »Wäre es. Aber Zombies sind nicht ruhig. Die haben ihr Recht auf Totenruhe verwirkt.«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur: Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Robert S. Plaul
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker
Jutta Baumgärtner
Claudia Bombach
Almut Gothe
Robert S. Plaul
Philipp S. Tiesel
Stefan Schmidt
Cordelia Somhammer
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen: Marianne Latsch
info@kiezundkneipe.de

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

Internet: info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
info@komag.de

Widerstand aus der Bierhahnfabrik

An den Widerstandskämpfer Wilhelm Leuschner erinnert Peter S. Kaspar

Die Herstellung von Bierzapfhähnen ist in Kreuzberg sicher ein ziemlich einträgliches Geschäft. Vor 80 Jahren hatte Wilhelm Leuschner eine kleine Fabrik gegründet, die eben solche Hähne herstellte, in der Eisenbahnstraße 5 gegenüber der Markthalle.

Doch Leuschner ging es dabei weniger um einen schwunghaften Handel mit Bierzapfhähnen, als vielmehr um Tarnung. In der Fabrik im Hinterhof organisierte der einstige hessische Innenminister den gewerkschaftlichen Widerstand. Bei der NSDAP hatte es der gebürtige Franke zu zweifelhaftem Ruhm gebracht, seit er sich mit der Veröffentlichung der »Boxheimer Dokumente« und dem Versuch, Adolf Hitler wegen Hochverrat anzuzeigen, den Führer zu seinem persönlichen Todfeind gemacht hatte.

Geboren wurde Leuschner am 15. Juni 1890 in Bayreuth. Er lernte das Holzbildhauer-Handwerk und trat auch bald in den Berufsverband ein – der Beginn einer engagierten Gewerkschaftskarriere. Die wird allerdings erst einmal durch den ersten Weltkrieg unterbrochen. Doch nach dem Krieg knüpft er nahtlos wieder daran. Leuschner tritt der SPD bei und wird in den hessischen Landtag gewählt. 1928 folgt seine Berufung zum hessischen Innenminister.

Inzwischen ist die NSDAP von einer kleinen Splitterpartei zu einem ernstzunehmenden Faktor in der Weimarer Republik geworden. 1930 muss Hitler im sogenannten Reichswehrprozess gegen drei Offiziere aussagen, denen zur Last gelegt wird, gemeinsam mit der NSDAP einen Umsturzversuch geplant zu haben.

Hitler legt bei diesem Prozess den sogenannten Legalitätseid ab, nachdem seine Partei nur mit legalen Mitteln nach der Macht strebe.

Ein Jahr später wird Wilhelm Leuschner ein Papier zugespielt, das aus der Feder von Werner Best stammte, der seinerseits gerade zum Vorsitzenden der NSDAP-Landtagsfraktion in Hessen gewählt werden sollte. In diesem Papier, das unter dem Namen »Boxheimer Dokumente« bekannt werden sollte, skizzierte Best eine gewalttätige Machtübernahme der Nazis, inklusive schwarzer Listen mit Personen, die ermordet oder verhaftet werden sollten.

Leuschner veröffentlicht die Papiere und hofft damit einen Hochverratsprozess gegen Hitler, beziehungsweise ein Verbot der NSDAP erwirken zu können.

Wilhelm Leuschner hofft vergebens. Auch die Karriere von Werner Best erlebt nur einen kurzen Knick. Er soll später noch eine schlimme Karriere beim SD und beim Reichssicherheitshauptamt machen.

Im Januar 1933 wird Leuschner in den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes gewählt. Wenige Monate später muss er auf Druck der Nazis sein Ministeramt in Hessen aufgeben. Er zieht Anfang April nach Berlin, um sich ganz der Gewerkschaftsarbeit zu widmen. Er versucht nun, mit den christlichen und liberalen Gewerkschaften ein Bündnis gegen die Nazis zu schmieden. Vergeblich.

Am 2. Mai wird Leuschner ein erstes Mal verhaftet, misshandelt und nach wenigen Tagen wieder freigelassen. Die Nazis versuchen ihn nun zu instrumentalisieren. Der Chef der

deutschen Arbeitsfront (DAF), Robert Ley, verlangt von ihm, die DAF beim internationalen Gewerkschaftsbund IAA als deutsche Ver-



WILHELM LEUSCHNERS Büste steht an dem nach ihm benannten Leuschner-Damm in Kreuzberg. Foto: psk

tretung zu legitimieren. Leuschner fährt nach Genf. Doch bei der IAA wirbt er nicht etwa für die DAF, sondern informiert die internationalen Gewerkschaften über die wahren Zustände in Deutschland. Nach seiner Rückkehr wird er abermals verhaftet.

Ein Jahr sitzt er in verschiedenen Konzentrationslagern, ehe er 1934 wieder entlassen wird. Sofort versucht er wieder, den gewerkschaftlichen Widerstand zu organisieren.

Als er 1936 die Bierhahnfabrik gründet, tut er das nicht nur, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Hier finden auch viele Unterschlupf und Schutz, die vom Regime verfolgt werden. Die Fabrik in der Bahnhofstraße wird zum Widerstandsnest.

Leuschner sucht nun Kontakt zu anderen Widerstandgruppen. Ideologien spielen längst keine Rolle mehr. Ob der militärische Widerstand um Generaloberst Ludwig Beck, Nationalkonservative um den ehemaligen Leipziger Oberbürgermeister Carl Goerdeler oder der Krei-

sauer Kreis um Hellmuth James Graf von Moltke – überall sucht Leuschner Verbündete im Kampf gegen das Naziregime. Selbst die kommunistischen Erzfeinde will er in den Widerstand mit einbinden.

Er trifft sich mit Claus Schenck Graf von Stauffenberg und macht ihm klar, dass ein Umsturz nur mit Hilfe der Gewerkschaften möglich sei. Einen »Widerstand ohne Volk« könne es nicht geben, der Widerstand müsse aus dem Volk kommen.

Leuschner soll nach einem geglückten Umsturz in einer Radioansprache die Arbeiter für die neue Regierung gewinnen. In der ist Leuschner als Vizekanzler vorgesehen.

Doch dazu wird es nicht kommen. Stauffenbergs Attentat auf Hitler in dessen Hauptquartier in Ostpreußen, der Wolfsschanze, misslingt.

Aus dem Radio erfährt Leuschner von dem Fehlschlag. Er taucht in Berlin unter. Vier Wochen lang kann er sich verstecken. Dann ist es eine Nachbarin, die ihn an die Nazis verrät.

Am 16. August wird Wilhelm Leuschner verhaftet. Wie so viele andere wird er in den Kellern der Gestapo fürchterlich gefoltert. Er soll die Namen von anderen Verschwörern preisgeben. Es ist überliefert, dass Leuschner niemanden verraten haben soll.

Dann folgt der Schauprozess vor dem Volksgerichtshof. Roland Freisler sitzt über ihn zu Gericht. Mit auf der Anklagebank sitzt Carl Goerdeler. Zwei Tage dauert das erniedrigende Schauspiel. Das Urteil steht schon vorher fest. Am 29. September 1944 wird Wilhelm Leuschner in Plötzensee umgebracht.

50 Minuten, die Kreuzberg veränderten

Am 3. Februar 1945 wurde der Norden des Bezirks fast völlig zerstört

Es ist ein kalter, aber sonniger Morgen an jenem 3. Februar 1949, der das Gesicht von Kreuzberg für immer verändern soll.

Luftangriffe sind die Kreuzberger inzwischen gewohnt. Bereits beim allerersten, am 24. August 1940 traf es Kreuzberg. Tags zuvor hatte die Luftwaffe die Bombardements auf London begonnen. Die britischen Gegenangriffe blieben zunächst die Ausnahme, obwohl die Deutschen inzwischen britische Städte wie Coventry und Belfast in Schutt und Asche legten.

Allerdings studierten die Briten sehr genau, wie und warum die deutschen Angriffe so eine verheerende Wirkung entfalteten. Erst warfen sie Sprengbomben, die die Häuser abdeckten, danach wurden Brandbomben abgeworfen, die dann die Städte in Feuermeere verwandelten.

Trotz des »German Blitz«, wie die Angriffe in Großbritannien genannt wurden, waren Flächenbombardements für die Royal Airforce zunächst



BOMBER vom Typ B-24 Liberator gehörten zu der Flotte von 958 Fliegern, die Berlin am 3.2.1945 angriffen. Foto: US-Gov.

kein Mittel der Wahl. Das änderte sich, als Arthur Harris den Oberbefehl über die Bomberflotte übernahm. Er war nicht nur der erste, der ganze Bomberströme nach Deutschland schickte, sondern auch derjenige, der die deutsche Taktik mit Spreng- und Brandbomben »verfeinerte«, indem zum Beispiel die gefürchteten Wohnblockknacker eingesetzt wurden. Es war auch Harris' erklärtes Ziel, die Zivilbevölkerung durch die Angriffe zu demoralisieren.

Eine ganz andere Philosophie verfolgten zunächst die Amerikaner, deren meist am Tag vor-

getragenen Angriffe in der Regel Industrie- und Rüstungsanlagen galten.

Mit dem Plan zur »Operation Thunderclap« im August 1944 sollte sich das ändern. Die Briten bedrängten ihre amerikanischen Verbündeten, nun ebenfalls zu Flächenbombardements überzugehen.

Und so kam es, dass an jenem Morgen über 900 amerikanische Bomber von Westen her auf die Stadt zufliegen. Ursprünglich sollte der unübersichtliche Flughafen Tempelhof, der zudem ein lohnenswertes strategisches Ziel gewesen



EIN TREFFER in der Oranienstraße legte die Wasserversorgung lahm. Foto: Bundesarchiv

waren, als Orientierungsmarke dienen. Doch die Amerikaner hatten andere Pläne. Zwei Tage später sollte in Jalta über die Aufteilung Deutschlands und Berlins verhandelt werden. Die Amerikaner hatten es auf einen funktionierenden Flughafen in ihrem Berliner Sektor abgesehen.



DER ZERSTÖRTE Anhalter Bahnhof. Foto: Bundesarchiv

Ein viel kleinerer, aber optisch dennoch unverwechselbarer Orientierungspunkt war der Belle-Alliance-Platz, der heutige Mehringplatz. Das Rondel markierte das südliche Ende der Bombardierungszone, was die Gründerbauten im südlichen Kreuzberg vor der Zerstörung rettete.

Nördlich davon brach das Inferno aus. Das Zeitungsviertel hin zur Kochstraße wurde kom-

plett ausstrahlt, ebenso das Exportviertel um die Ritterstraße. Bomben fielen auch in der Oranienstraße.

Der Anhalter Bahnhof, einer der wichtigen Bahnhöfe in Berlin, wurde bei diesem Angriff ebenso zerstört wie zahlreiche Gebäude im Regierungsviertel in der Wilhelmstraße. Auch Mitte und Tiergarten wurden an jenem Tag schwer getroffen.

Nur 50 Minuten dauerte der Angriff. Danach reklamierten die Alliierten 25.000 Todesopfer. Tatsächlich lag die Zahl wohl knapp unter 3.000. Immerhin eine Bombe traf wohl den Richtigen. Der Vorsitzende der Volksgerechtigthofes, Roland Freisler wurde in der Nähe des Potsdamer Platzes im Hof des Gerichts durch einen Bombensplitter getötet.

Insgesamt hat es auf Berlin 363 Bombenangriffe gegeben, denen vermutlich ca. 60.000 Menschen zum Opfer fielen. Auch sie waren Opfer des nationalsozialistischen Regimes.

Bürgerschaftliches Engagement trägt Früchte

Straßenland soll in das Gedenkkonzept mit einfließen

Fortsetzung von Seite 1

Die »Schikanepromenade« als Baudenkmal gerettet, der Investor offen für Nutzung für inhaltliche Konzepte bei Kostenbeteiligung der öffentlichen Hand – es ist ein positives bürgerschaftliches Engagement.

Ein weiteres Gespräch mit dem NHU fand statt, bei dem über inhaltliche Veranstaltungen nachgedacht wurde und die Einbeziehung der Anwohner des »Sozialraumes« in die konzeptionellen Überlegungen des Gedenkortes. Im Gespräch bestand Übereinstimmung, dass

der Gedenkort nicht nur den Rest des physischen Ortes, des »jüdischen Arbeitsamtes« mit dem aktuellen Angebot des Investors der Bereitstellung eines »musealen Raumes« umfassen sollte, sondern dass das Straßenland mit Promenade in die Gedenkortkonzeption miteinfließen sollte, um einen Spannungsbogen zum politischen Heute zu spannen.

Das erste Markierungszeichen an dem Ort, die Schrifttafel von 2013, die im Rahmen des Themenjahres »Zerstörte Vielfalt« eingeweiht worden war, war eine erste öffentliche Würdigung,

die von der Abteilung Gemeinwesenarbeit des NHU begleitet wurde.

Aus diesen Arbeitszusammenhängen konnte als weiteres Mitglied der G.I.F 15, die Synagogengemeinde Fraenkelufer gewonnen werden, vertreten durch ein Gemeindeglied, das auch Historiker ist.

Die überbezirkliche Initiative »Gedenkort Fontanepromenade 15« ist in ihrer inhaltlichen Kompetenz gut aufgestellt.

Beim ersten Gespräch am 25. Januar bei der Senatskulturverwaltung wurden die Grenzen der »strukturellen Gewaltenteilung« dargelegt

und die Vertreter der Ini, die aus Zeitzeugen, geschichts- und erinnerungspolitisch Erfahrenen, sowie Kunstschaaffenden und sich um das historische Berlin Kümmernden, besteht, gebündelt. Die historische Expertise ist mitversammelt, wie die von Wolf Gruner, der 1997 das Grundlagenwerk zum »Geschlossenen Arbeitseinsatz der Juden« verfasste – erst ein Jahr nach der Initiierung des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus durch den kürzlich verstorbenen Bundespräsidenten Roman Herzog, der zu einem würdigen Gedenken aufrief. »Die

allmähliche Eskalation der Gemeinheit fand öffentlich statt«, sagte Herzog damals, »und konnte in den Gesetzblättern nachgelesen werden.« (Komplette Rede unter kuk.bz/cqx.)

Vereinbart wurde, ein Konzept zu erarbeiten, wofür sich die berlinweite Ini Anfang Februar in Klausur begibt. Mit ihrem Ergebnis wird sie wieder an den Kultursekretär herantreten.

Bezirk und Senat haben sich bisher noch nicht öffentlich zu den Forderungen der Initiative geäußert und auch den offenen Brief von Inge Deutschkron unbeantwortet gelassen. leb

Termine

Termine für den März bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 22.02.2017 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio

26.02. 14:00 Familienfasching
www.acompas.de

Anno '64

Fr/Sa 22:00 DJ Nights
www.anno64.de

Arcanoa

So 21:30 Musik & Spieleabend
Mo 21:30 Arcanoa-Open Stage
Mi 21:30 Mittelaltertreffen; Spielleute - Session
Do 21:30 Lobitos – AfroLatinFolkjazzSession
03.02. 21:30 Villoväger + Flashback Monkeys – Rock Pop
04.02. 21:30 November – Rock
05.02. 15:00 Handwerker Mittelalter Markt
10.02. 21:30 Kiriloff + Neopit Pilski
11.02. 21:30 PEM-Rock + The Gonzo Foundation
17.02. 21:30 Rising Dao-Prog.Stoner + Bande Vacilando
18.02. 21:30 Larp
24.02. 21:30 Just Assking – Altern.Rock/StonerRock
25.02. 21:30 Halbblind Henry
27.02. 21:30 Liedermacher Festival
www.arcanoa.de

Bad Kreuzberg

So 20:15 Tatort
06.02. 21:00 Pub-Quiz mit Peter S. Kaspar
16.02. 20:00 Taucherstammtisch
www.bad-kreuzberg.com

Ballhaus Billard

Mo 17:00-01:00 Blue Monday
www.ballhaus-billard.de

Buddhistisches Tor

Mo-Fr 07:50/13:00 Morgen-/Mittagsmeditation
Di 19:00 Offener Abend mit Einführung in Meditation
Do 19:00 Mitra-Studium
12.02. 14:00 Parinirvanatag-Feier
17.02. 18:30 Wochenendretreat im Februar
28.02. 19:00 Vortrag: Was ist Buddhismus
www.buddhistisches-tor-berlin.de

Bürgerbüro »Die Linke«

Bürgersprechstunde nach Absprache
09.02.,23.02. Kostenlose Sozial- und Mietenberatung (mit Anmeldung)
Mehringplatz 8

Dodo

Freitag 20:00 Open Stage – Live Musik mit Stars von heute und morgen
04.02. 20:00 BINGO

07.02. 20:00 Offene Lesebühne
09.02. 20:00 The Black Gay Jews & Radio Kitchen
11.02. 20:00 Schlager Inferno reloaded
16.02. 20:00 Wayne Grajeda
23.02. 20:00 Jana Berwig & Miriam Spranger
25.02. 20:00 Mario Drees & Band
27.02. 20:00 Rosenmontag
www.dodo-berlin.de

Galander

So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin

So 20:15 Tatort
05.02. 18:00 Gerald Wolf – Kabarett
www.valentin-kreuzberg.de

Heilig-Kreuz-Kirche

11.02. 20:00 Landesjugendorchester Mecklenburg-Vorpommern
12.02. 16:00 Jugendorchester Charlottenburg – Sinfoniekonzert
17.02. 21:00 NachtKlänge 96: Sistanagila
26.02. 17:00 A World of Music II
www.akanthus.de

Den Terminkalender gibt's jetzt auch im Netz!

www.kiezundkneipe.de/terminkalender

Leseglück

22.02. 19:00 Lesung mit Alma M. Ernst
www.leseglueck-berlin.de

Movimiento

06.02. 19:00 »Violently Happy« in Anwesenheit der Regisseurin
www.movimiento.de

Passionskirche

03.02. 20:00 Heimatlose Klänge mit Cemil Qoçgiri
www.akanthus.de

Regenbogenfabrik

04.02. 11:00 Vernissage – Yaelle Dorison – Fotografie – Malerei – Collage
07.02. 20:00 Konzept*Feuerpudel – Lesebühne
23.02. 20:00 Vortrag – Von Berlin nach Polen und zurück
28.02. 19:30 Vortrag – Auf der Via Jacobi durch die Schweiz
www.regenbogenfabrik.de

Tanzschule taktlos

Mi 20:30 Standard/Latein – Üben
04.02. 21:00 Tanz des Monats und Anderes üben
18.02. 20:00 Swingparty taktlos Hop
www.taktlos.de

Theater Thikwa

15.02. 20:00 Schweigen Impossible – Premiere
16.-18.,22.-25.02. 21:00 Schweigen Impossible
www.thikwa.de

unterRock

03.02. 21:00 Hard Cash Hookers
04.02. 21:00 Christian Schantz & Blauer Montag
06.02. 20:00 Lea Moonchild
08.02. 20:00 Animado
09.02. 20:00 Conor Kilkelly
10.02. 21:00 Sticky Tunes
11.02. 21:00 Ed Curtis
17.02. 21:00 Kies & Schotter
18.02. 21:00 SaM
23.02. 20:00 Jonny Bix Bongers & Chimanamusic
24.02. 21:00 Goodwill Intent presented by »Songs&Whispers«
25.02. 21:00 Trio Motion
03.03. 21:00 Der Ramschladen
www.unterrock-berlin.de

WollLust

Fr 16:00 Stricken à la Carte
wolllust-berlin.de

Yorcks Bar

Fußball live auf Großbild
www.yorcks-bar.de

Yorckschlösschen

03.02. 21:00 Aletchko
04.02. 21:00 The Love Gloves
05.02. 11:00 Hartie St. John
08.02. 21:00 Kat Baloun Band
09.02. 21:00 Berlin Jazz Jam Night
10.02. 21:00 Bruno de Sanctis & Jakkle!
11.02. 21:00 Chat Noir
12.02. 11:00 Amr Hammour Trio
14.02. 21:00 Jazzschule berlin
15.02. 21:00 Chris Rannenber
16.02. 21:00 Leos Jam
17.02. 21:00 Whiskydenker
18.02. 21:00 Savoy Satellites
19.02. 11:00 Stand-Arts
21.02. 21:00 Jazzschule berlin
22.02. 21:00 Stupid White Men
23.02. 21:00 Desney Baileys Jazzy Jam
24.02. 21:00 Blues Power
25.02. 21:00 Lenard Streicher Band
26.02. 11:00 The Carter Miller Experience
Mehr Termine: www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 3. März 2017.

Abschied vom Wohnzimmer

André Zepfel erinnert an die ehemalige »Cantina Orange«

Als ich vor sechs Jahren aus dem Umzugswagen ausstieg, wurde ich mit den Worten »Willkommen in Berlin« von Wirtin Carmen und dem ‚Don‘ der Mittenwalder, Bashkim begrüßt. Ohne danach gefragt zu haben, half man mir als neuem Nachbarn sogar noch beim Einziehen. Noch grün hinter den Ohren und mit Frankfurter Ellenbogenmentalität zwischen jenen, konnte ich kaum glauben, dass mir ausgerechnet in Kreuzberg noch Nachbarschaftlichkeit beigebracht wird. Doch genau das vermittelte die Kneipe mit der schwäbisch-albanischen Küche.



DAS TEAM MIT STAMMGÄSTEN beim letzten Cantina-Abend. Foto: phils

Die Cantina Orange war für ihre Gäste das gemeinschaftliche Wohnzimmer und zugleich Dreh- und Angelpunkt der Mittenwalder Straße. Sie war Treffpunkt, um zu trinken, zu feiern, zu trauern, Fußball zu schauen, den neuesten Tratsch der Straße zu er-

fahren und Hilfe in allen Lebenslagen zu erhalten.

In der Cantina war jeder willkommen. Egal ob Flaschensammler oder Großverdiener. Jene Verbundenheit führte sogar zur Gründung des Kiezvereins mog61 e.V., dessen erstes Vereinsheim die Cantina Orange war. Nicht zuletzt wegen diesem besonderen Verhältnis zwischen Gast und Wirt blieb die BurgerBar 61 oder Trattoria Luni, wie sie zuletzt hieß, für Stammgäste selbst nach

der zweiten Namensänderung immer noch die »Cantina«.

Nach fast 13 aufregenden Jahren geht der Mittenwalder nun ein wahres Stück Kiez verloren. Während Carmen und Bashkim der Mittenwalder als Nachbarn und Freunde erhalten bleiben, hinterlässt die Cantina Orange das Gefühl von Zusammenhalt und die vielen Erinnerungen an Abende, die erst am nächsten Morgen endeten.

Oskar für mog61

Kiezverein gewinnt Nachbarschaftspreis

Der Verein »mog61 Miteinander ohne Grenzen e.V.« wurde Sieger des Bundeswettbewerb »Die schönsten Nachbarschaftsaktionen 2016« und hat die höchste Auszeichnung übersendet bekommen: »Nachbar-Oskar 2016« vom Netzwerk Nachbarschaft, der vom Künstler Janosch gestaltet wurde.

Mit ihm werden alljährlich Projekte von Nachbarschaften ausgezeichnet, die wegweisend sind und bundesweit für Furore sorgen. Unter den über 2.200 Vereinen und Initiativen, die sich 2016 bundesweit beworben haben, gewannen 40 einen Preis. Aber nur sechs davon wurden von der Jury ausgewählt und mit dem »Nachbar-Os-

kar« prämiert, der höchsten Auszeichnung.

Gefragt waren Kreativität und Vielfalt, ein nachhaltiger Nutzen für die Nachbarschaft und Eigeninitiative. mog61 punktete bei der Jury mit dem Straßenfest als Kiez-Event zur Förderung der kulturellen Vielfalt, Nachbarschaftshilfe und Wahlverwandtschaften. pm

der 50-jährige Punk so wird's gemacht!



Cartoon: Bert Henning

ANNO'64

Die Kiezkneipe

Jeden 1. + 3. Samstag
Birthday Event For Friends + With Special Guests

Happy Hour täglich 17 bis 18 Uhr
Freitag & Samstag ab 22 Uhr DJ Nights

Happy Monday ab 21 Uhr
alle Getränke 20% billiger

Hot Spot
Billard
Kicker



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00 www.anno64.de

++++ Billardspielen im Kiez +++++

BALLHAUS

Snooker & Pool

Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin
15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

Kältebus und Notübernachtungen retten Menschenleben.

Der Kältebus fährt vom 1. November bis 31. März nachts von 21 bis 3 Uhr und ist unter **0178-523 5838** zu erreichen. Gehen Sie vorher sicher, dass der oder die Bedürftige wirklich von uns abgeholt werden möchte.

www.kaeltehilfe.de

Spenden Sie Wärme!
Berliner Stadtmission
IBAN: DE35 1002 0500 0000



Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch

Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau
Neuenburger Straße

Mohr
Moritzplatz

AIKIDO - Einsteigertag

KRANICH DOJO-KREUZBERG

mitmachen und ausprobieren

Vorführungen 13:00 und 15:00 Uhr

training@dojo-kreuzberg.de
Tel.: 0152 - 570 79 604
Mehringdamm 55
Hof 3, EG links

Das ist unser Müll!

Marcel Marotzke betreibt Ursachenforschung

Twitter-User @al_f äußerte vor wenigen Tagen die Vermutung, man dürfe sich in Berlin so lange ein frohes neues Jahr wünschen, bis die BSR die Reste der Silvesterböller weggeräumt hat. Das klingt für mich recht plausibel. Denn ging es nicht bei all der Neujahrszelebriererei – wie jedes Jahr – irgendwie darum, Vergangenes hinter sich zu lassen und quasi eine Erneuerung heraufzubeschwören?

Doch bei einer flüchtigen Betrachtung zumindest des Kreuzberger Straßensbildes stellt sich schnell die Frage, ob sich dieser Ansatz nicht noch ausweiten lässt.

Nehmen wir zum Beispiel die Weihnachtsbäume. Darf man sich nicht auch solange noch ein frohes Fest wünschen, bis auch die letzte Tanne von der BSR eingesammelt wurde? Und was

ist mit all dem anderen Müll und Sperrmüll, der die Baumscheiben und Bürgersteige ziert? Die Überreste so manchen Saufgelages beschwören ein herzliches »Prost« doch geradezu herauf, und Gute-Nacht-Wünsche in anbetrachter herumliegender Matrizen mögen bei der herrschenden Witterung zwar makaber und zynisch sein, entbehren aber nicht einer gewissen Folgerichtigkeit.

Eines muss ich wohl klarstellen: Wenn Leute ihre nicht mehr benötigten Möbel oder Bücher oder was weiß ich zum Mitnehmen für andere vor die Tür stellen, statt den ganzen Krempel di-

rekt zu entsorgen, dann mag das ja alles noch eine gute Idee sein. Aber ob das auch im kaltnassen Monat Januar gilt?

Ich bin gewiss kein



O DU FRÖHLICHE! Nach BSR-Plan geht die Weihnachtszeit bis Mitte Mai. Foto: rsp

Ordnungs- und Sauberkeitsfanatiker, aber um es mal mit der Band »Die Ärzte« zu sagen: »Ist das noch Punkrock? Ich glaube nicht.«

Die gleichen Leute, die sich vor ein paar Jahren noch über die ange-

liche Müllhalde auf der Cuvry-Brache echauffert haben, stellen sich den eigenen Kiez mit sperrigem Unrat voll, wohl in der vagen Hoffnung, irgendwer anders würde sich ihrer Hinterlassenschaften schon annehmen.

Vielleicht, das könnte natürlich sein, handelt es sich aber auch nicht etwa um Rücksichtslosigkeit, sondern vielmehr um einen subversiven Versuch, die Genertifizierung des Kiezes einzudämmen? Womöglich arbeitet eine kleine Splittergruppe von »Wem gehört Kreuzberg« heimlich daran, das Projekt »Unser Kiez muss hässlicher werden« voranzutreiben?

Farbbeutel auf Carlofts und andere Luxusneubauten kann ja schließlich jeder. Ein anständig durchvermüllter Kiez hingegen ist von der Planung und Ausführung her ein ganz anderes Kaliber! Ich stelle mir vor, wie die Aktivisten in ihrem Verschwörernest zusammensitzen und, über Stadt- und Bebauungspläne gebeugt, nach der optimalen Müllverteilung forschen. Und, das darf man nicht vergessen, bis dahin bedurfte es langer Diskussionen, vor allem mit den Baumscheibenfreunden aus der Abteilung Guerrilla-Gardening, die ihre Beete gefährdet sahen.

Gestern kam bei uns dann doch die BSR vorbei und räumte den größten Teil des Plunders weg. Und so wird er doch traurig enden, der Kampf gegen die Genertifizierung.

Warum Alternativen alternativlos sind

Rolf-Dieter Reuter über die Karriere eines Wortes

Es gab mal eine Zeit da war das Wort »alternativ« ziemlich klar besetzt. Es klang nach Birkenstocksandalen, Latzhosen und Jutetaschen. Es haftete ihm fast etwas Gemütliches an, auf jeden Fall etwas Gewaltfreies und Pazifistisches.

Wie roh und gewalttätig klang dagegen ein »Das ist alternativlos«, das Mutti Merkel in ihren ersten Schaffensjahren gerne einsetzte, und das wohl als Alternative zum »Basta« des Basta-Kanzlers Gerhard Schröder zu betrachten war.

Inzwischen ist leider Schluss mit lustig. Mit Alternative verbinden wir heute eher eine Partei, die zum Beispiel keine Alternativen für Lebensentwürfe zulässt und die wohl eher im Führer-Prinzip das Heil sieht, als in einer pluralistischen Gesellschaft.

Da ja alle anderen Parteien heruntergewirtschaftete, korrupte Altparteien sind, sieht sich die Alternative für Deutschland ihrerseits wohl als völlig alternative für das liebe Vaterland.

Wie vielfältig das Wort »alternativ« einsetzbar ist, hat jüngst die nagelneue amerikanische Administration eindrucksvoll bewiesen. Zunächst wurde die Presse rundgemacht, weil sie angeblich

die Besucherzahlen bei Trumps Amtseinführung herunterfrisirt haben soll. Als dann Bilder auftauchten und die wahren Dimensionen zeigte, da entschuldigte sich das Weiße Haus

nicht etwa für die doch dreisten Lügen, sondern erklärte sie kurzerhand zu »Alternativen Fakten«. Einerseits ist das

»Alternative Fakten« auch eine ziemlich interessante Alternative zum Wort Lüge. Einst wurde für so etwas das Wort Euphemismus erfunden. Doch »alternative Fakten« ist dann schon wieder so dreist, dass man für den guten alten Euphemismus dringend eine Alternative bräuchte.

»Alternative für Deutschland« titelte jüngst die Bild am Sonntag über dem Porträt von Martin Schulz, der SPD-Alternative zu Siggi Pop Gabriel. Der BamS-Titel war ein wenig gemein, aber irgendwie dann doch genial.

Der SPD dürfte es egal sein, denn die freut sich

über ihren alternativen Überraschungscoup. Die Union hat nun ein Problem, weil sie nur eine völlig alternativlose Merkel hat.

Jedenfalls bietet das Wort »alternativ« eine Menge Chancen. Autofahrer können sich in Zukunft Knöllchen sparen, in dem sie auf alternative Geschwindigkeitsbegrenzungen und alternative Halteverbote verweisen.

Schüler, die sich mit der Orthographie quälen können sich künftig mit alternativer Rechtschreibung herausreden. Aber das Allerbeste kommt noch: Zur Bundestagswahl werden sich alle Parteien Wahlkampflyrik zum Thema Steuerersenkungen schenken können, wenn erst mal das Wahlvolk erkennt, dass es auch eine alternative Steuererklärung abgeben kann.

Eigentlich sollte an dieser Stelle ein Bild stehen; da wir keins haben ist dieser Text leider alternativlos.

EIN SCHÖNES BEISPIEL für die angebliche Alternativlosigkeit von Bildern liefert hier die Monatszeitschrift »Kiez und Kneipe«, indem sie ein Bild als Text tarnt. Foto: kuk

nicht schlecht, denn das Wort hat gute Chancen, die Neu-Vokabel »postfaktisch« abzulösen, die sich trotz ihrer jungen Jahre schon einigermaßen abgenutzt hat. Andererseits ist das Wort

Integrationsunterstützung

Hilfe für Betriebe, die Geflüchtete einstellen wollen

Betriebe, die geflüchteten und asylsuchenden Menschen in eine Ausbildung oder Beschäftigung aufnehmen möchten, stehen oft vor einem Berg von Fragen. Darf ich diesen Bewerber überhaupt einstellen? Kann ich auch mit Geflüchteten langfristig planen? Welcher Aufenthaltsstatus schützt vor einer Abschiebung? Wie integriere ich Geflüchtete erfolgreich in den Betrieb?

Betrieben fehlen in der Regel die Zeit und Möglichkeit, sich innerhalb dieses Dickichts zurechtzufinden. Gleichzeitig sind immer mehr Betriebe an der Beschäftigung oder Ausbildung Geflüchteter interessiert.

Das seit Ende August 2016 geöffnete ARRIVO-Servicebüro greift diesen Beratungsbedarf von Betrieben auf. Das

Büro arbeitet als Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle Berliner Betriebe, die Geflüchtete ausbilden oder beschäftigen möchten.

Hierzu bietet das Büro kostenfreie (Erst-)Beratungen an. Bei vertiefendem Beratungsbedarf wird, wenn nötig, an eine fachkundige Stelle verwiesen.

Dabei greift das Beratungsangebot auch auf die Fachexpertise der zuständigen Stellen zurück. So sind zum Beispiel auch die Anerkennungsberatung und Ausbildungsberatung von IHK Berlin und Handwerkskammer Berlin im Servicebüro vertreten.

Mithilfe dieser von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales finanziell geförderten Initiative wird die Berliner Wirtschaft dabei unterstützt, Geflüch-

tete schneller und besser in die Betriebe zu integrieren. Das Büro spart den Betrieben Zeit, orientiert in den zentralen Fragen und fördert den Transfer von Fachwissen zwischen zuständigen Stellen, Behörden und Betrieben rund um die Beschäftigung oder Ausbildung Geflüchteter.

Das ARRIVO-Servicebüro arbeitet branchenübergreifend.

Träger des Servicebüros ist der Verein zur Förderung der beruflichen Bildung Berlin e.V. (vffb).

Kontakt:
ARRIVO Servicebüro
Mittelstr. 55
10117 Berlin
(S-Bhf. Friedrichstr.)
Tel.: 030 / 804 93-591
Fax: 030 / 804 93-592
arrivo-servicebuero.de

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do 9–17 Uhr, Di 8–18 Uhr, Fr 9–15 Uhr pm

Die Kosten der Mode

Film und Diskussion zu Fair Trade

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg beteiligt sich an der Kampagne Fairtrade-Towns. In diesem Rahmen lädt die Initiative »Friedrichshain-Kreuzberg wird fair« am 7. Februar ab 19:30 Uhr zum öffentlichen Film- und Diskussionsabend »The true cost – Auswüchse der Globalen Bekleidungsindustrie« ins Kino Movieemento ein. Der Eintritt ist frei!



DER PREIS FÜR BILLIGE MODE ist oft bittere Armut. Foto: Grandfilm

unterschiedliche Problematiken anhand der gesamten Ausbeutungskette eines Kleidungsstückes. Er filmt die ätzenden gerbstoff-

krassen Kontrast filmt der Regisseur die gigantischen Shoppingmeilen unter dem Stern der »Fast Fashion« – der »schnellen Mode« von Primark, H&M und Co in unserer N a c h b a r s c h a f t.

Anschließend stellen Nicole Saile vom Supermarché und Expertin für ökofaire Mode sowie Jeanine Glöyer, vom indisch-deutschen Fair-Fashion-Label »Jyoti – Fair Works« und Parag Charurvedi, Gründer des indischen Fair-Fashion-Unternehmens »Fair & Organic« Alternativen zur Fast Fashion im Bezirk vor und diskutieren mit dem Publikum das Thema »Faire Bekleidung«.

versuchten Flüsse, die ausgelaugte und vergiftete Böden zurücklassen, auf denen nichts mehr wächst. Außerdem zeigt er die Problematik des Gensaatguts auf, das verschuldete Kleinbäuer*innen in den Selbstmord treibt. Als

versuchten Flüsse, die ausgelaugte und vergiftete Böden zurücklassen, auf denen nichts mehr wächst. Außerdem zeigt er die Problematik des Gensaatguts auf, das verschuldete Kleinbäuer*innen in den Selbstmord treibt. Als

Nicht jetzt Liebling,
ich habe
Die WollLust.de
www.die-wolllust.de :: Lust auf ... ?
Wolle, Handarbeiten und Co.
Mittenwalder Str. 49 :: 10961 Berlin

Heidelberger Krug
Raucherkneipe seit 1910
Arndtstraße 15, 10965 Berlin
Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:
Mo – Sa: 17 h – 02 h
So: 17 h – 01 h

Restaurant SPLIT
seit 1966
kroatische und internationale Spezialitäten
Täglich vom 11.30 bis 22.30 Uhr geöffnet
www.restaurant-split-berlin.de
Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

Ausgerechnet am Rande eines ländlichen Seniorenheims in Mittelengland wird die Leiche einer Frau gefunden – hübsch vergraben unter Grünabfällen am Fuße einer Böschung. Nur widerwillig macht sich Ex-Tanzlehrer Colin zusammen mit seinen Freunden, Pfarrer Jasper und der beinahe kleinwüchsigen Krankenschwester Norma, erneut auf Mörderjagd.

Der zweite Colin-Duffot-Krimi.

Miriam Rademacher
Die Farben des Mörders
Carpathia Verlag
Jetzt im Buchhandel!

Hilfe bei Computerfrust!
Lösung von PC-Problemen schnell und professionell.
Reparatur, Optimierung und Aufrüstung vor Ort.
Datenrettung, Kaufberatung und langfristige Betreuung.
Entwicklung und Pflege von Webseiten.
Tel. 0160-93425476





Fotos: Gothe, Plaul, Tiesel



OPEN 24 HOURS

Yorcks Bar

Kaffee Spezialitäten | 3 Biere vom Fass
Sky Sportsbar | Alle Fußball Spiele Live
...mehr als nur eine Kneipe

Yorckstraße 81 • 10965 Berlin
030/78955636 • info@yorcks-bar.de

GEMISCHTER CHOR
mit weltlichem Schwerpunkt,
donnerstags 19–21.30 Uhr.
conforza.de 👍👍👍



EL FREDO PIZZA **EL FREDO**

Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
TEL: 28 47 79 13 | FAX: 25 29 49 08 TAGLICH LIEFERSERVICE!

Die Geduld des Limonadiers

Von Rieseneiswürfeln und Hibiskusblütenlikör

Einst zogen im Orient Händler über die Märkte und boten dort selbstgemachte kühle Getränke an, gemischt nach raffinierten Rezepten, süß und verführerisch. Das waren die ersten Limonadiers – und sie waren die eigentlichen Vorfahren der Barkeeper.

Erich dos Santos erzählt die Geschichte so anschaulich und mit solcher Leidenschaft, dass schnell klar wird, dass hier jemand seine Bestimmung gefunden hat.

Die Bestimmung heißt »Limonadier«, und ist eine Cocktailbar in der Nostizstraße 15. Allerdings unterscheidet sich diese Bar doch deutlich von anderen, nicht nur, weil der Gast hier seinen Drink gegebenenfalls mit einem Rieseneiswürfel mit fünf Zentimetern Kantenlänge genießen kann. Drei Tage dauert es, bis so ein Prachtstück fertig ist.

Nicht weniger Sorgfalt und Geduld bringt Erich auch für andere Zutaten auf. Die meisten Cocktails auf der Karte sind eigene Kreationen, mit Zutaten, die selbst hergestellt wurden. Limonaden



DER LIMONADIER in der Nostizstraße ist nicht ganz so wie andere Cocktailbars. Hier steht Selbstgemachtes hoch im Kurs.

Foto: psk

und Liköre stammen aus eigener Produktion. Zum Beispiel der »Kreuzberg Spritz«. Neben Gin ist eine wichtige Zutat ein Likör, der aus Hibiskusblüten hergestellt wird. Die Ingwerlimonade, mit der der Drink aufgefüllt wird, stammt natürlich auch aus dem eigenen Haus. Dieser ganz spezielle Spritz ist beim »Limonadier« der Renner. Kunststück – den einfach mal zu Hause schnell nachmixen geht schlecht und anderswo bekommt das ein Bargänger auch nicht.

Natürlich gibt es beim Limonadier auch Limonaden, die allerdings mit

einer Zitronenlimo aus dem Supermarkt ziemlich genau gar nichts zu tun haben. Ein Erfrischungsgetränk mit Gurke und Lavendel oder auch aus Blaubeeren und Limette findet man man in Ladenregalen auch eher selten.

Nicht alles ist beständig beim Limonadier. Alle vier bis sechs Wochen gibt's neue Kreationen auf der Cocktailkarte.

Erich lässt sich von Vielen inspirieren. Im Zweifel auch von Cola. Doch auch die soll es dann »handmade« geben. Er arbeitet gerade an einem Kola-Nuss-Sirup. psk



AGAPLESION BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung & Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

Café Bethesda, So – Fr 12 bis 17 Uhr

- Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

www.bethanien-diakonie.de



VERANSTALTUNGEN

Sonntagsbrunch

So. 05.02., 11–17 Uhr
Café Bethesda

Vortrag: „Was fang ich mit dem Sterben an“

Mi. 15.02., 17:30–19 Uhr
Haus Bethesda

Offene Pflegeberatung im Graefe-Kiez

Di. 21.02., 17–19 Uhr
Café Bethesda

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin
T (030) 690 00 20

Willkommen im Dütti-Treff

Nachbarschaftstreff der Düttmann-Siedlung wird wieder eröffnet

Sechs Monate war er geschlossen, sechs Monate wurde er intensiv renoviert und umgebaut. Ergebnis: Der Nachbarschaftstreff der Düttmann-Siedlung ist nicht wiederzuerkennen, deshalb wurde er gleich zum »Dütti-Treff« umgetauft. Bei der offiziellen Eröffnung am 3. März 2017 können wir alle uns persönlich vom Ausmaß der Verwandlung überzeugen.

Der Umbau des Nachbarschaftstreffpunktes am Werner-Düttmann-Platz wurde zum größten Teil durch den Baufonds des Programms Soziale Stadt finanziert. Mit 300.000 Euro wurden die Räume grundsaniert, erweitert, zusätzliche Räume erschlossen und barrierefrei zugänglich gemacht. Der Treff soll ein Ankerpunkt für die Bewohnerschaft sein, ein Begegnungsort für alle Nachbarn, egal welcher Herkunft, für jung und alt. »Mein Treff ist Dein Treff« steht als Überschrift über dem Leitbild des neuen Dütti-Treffs. Ca. 20



UMGEBAUT, GRÜNDLICH RENOVIERT und um 20 m² erweitert, Der Dütti-Treff erstrahlt in neuem Glanz und ist jetzt barrierefrei zugänglich.

Foto: nhu

m² konnten durch die Erweiterung der Räume dazugewonnen werden. Der neue Grundriss nutzt viel besser die verfügbare Fläche. Hinzu kommen Räume, die lange als Kindertreff gedient haben. Diese werden zur Dütti-Werkstatt und sollen für intergenerative Nachbarschaftsarbeit genutzt werden. Die

Eigentümer der größten Wohnanlage des Fördergebietes haben einen ansehnlichen Teil der Mittel beigesteuert, die Hausverwaltung vabene stellt die Räume für die Nachbarschaft kostenlos zur Verfügung.

Der neue Look des Dütti-Treffs wird dem schicken Graefe-Kiez gerecht, und so sollen

die zukünftigen Veranstaltungen nicht allein den Bewohner_innen der Düttmann-Siedlung vorbehalten sein, sondern auch Nachbarn aus dem Graefe-Kiez anlocken. Daher werden Veranstaltungshinweise auch gezielt an die umliegende Bevölkerung gerichtet, damit sie den Dütti-Treff und seine

Nachbarschaft kennenlernen. Angedacht sind Kochkurse, Lesungen, Konzerte und noch vieles mehr. Vielleicht wird dadurch die imaginäre Mauer zwischen dem Alt- und dem Neubaugebiet durchbrochen – Berlin hat schon ganz andere Mauern überwunden.

Zwar werden der Dütti-Treff und die Dütti-Werkstatt schon vorher für und mit der Nachbarschaft in Betrieb genommen, aber die offizielle Eröffnung findet am Freitag, den 3. März um 16 Uhr mit Musikern, Ausstellungen, Buffet und Vertreter_innen des Bezirkes statt. Einge-laden sind alle Bewohner_innen der Siedlung und des gesamten Graefe-Kiezes. Wenn Sie, liebe_r Leser_in, noch nie in der Werner-Düttmann-Siedlung gewesen sind, laden wir Sie hiermit herzlich ein, sie kennenzulernen.

Dütti-Treff und Dütti-Werkstatt, Urbanstr. 48E+F, 10967 Berlin, Tel.: 559 561 10

nhu

Beschäftigung für Geflüchtete

Die Auftaktveranstaltung von »dabei.sein« stieß auf große Resonanz

Am 17. Januar 2017 fand im Nachbarschaftshaus die Auftaktveranstaltung von »dabei.sein« statt (angekündigt in der Januar-Ausgabe der KuK). Sie stieß auf große Resonanz, insbesondere bei jungen geflüchteten Männern, aber auch bei engagierten Unterstützer*innen. Projektmitarbeiterinnen stellten die verschiedenen thematischen Schwerpunkte und Angebote vor.

Auch das Projekt »Ankommenspatenschaften für Geflüchtete« war vertreten, das aufgrund des Erfolgs und der anhaltenden Nachfrage ab Februar fortgeführt wird.

Die Geflüchteten hatten nach der Projektpräsentation die Möglichkeit, mit

den jeweiligen Mitarbeiterinnen ins Gespräch zu kommen und ihr Interesse oder ihren Unterstützungswunsch, insbesondere bei der Suche nach einer Beschäftigung, zu konkretisieren.

Sie füllten entsprechende Kurzprofile aus, auf deren Grundlage der Kontakt zwischen den Betroffenen und den Projektbeschäftigten aufgenommen und an ihren Anliegen gezielt weiter gearbeitet werden kann.

Im Projekt »Dabei.sein« werden nun die nächsten konkreten Schritte geplant:

Ziel dieses Projekts ist es, geflüchteten Menschen durch Information sowie individuelle Beratung

und Begleitung Zugang zu unterschiedlichen Formen von Beschäftigung zu eröffnen. Durch gezielte Ansprache der lokalen Wirtschaft sollen Berufungsfelder akquiriert werden, die es Geflüchteten ermöglichen in Beschäftigung zu kommen. Bis zum Ende des Jahres werden dazu insgesamt drei Jobbörsen organisiert, die die Akteure der Wirtschaft und Geflüchtete zusammenbringen sollen. Des Weiteren werden Workshops zu Aufenthalts- und arbeitsrechtlich relevanten Themen angeboten. In Einzel- bzw. Gruppencoachings sollen individuelle Kompetenzen der Geflüchteten festgestellt

werden sowie die daraus resultierenden Beschäftigungsmöglichkeiten. Ein darüber hinausgehender Bedarf an individueller Unterstützung soll durch Freiwillige und durch Sprachmittler*innen gedeckt werden.

Nächster Workshop für Geflüchtete: 23. Februar, 9 bis 12 Uhr; Nächster Workshop für Unternehmen/Gewerbetreibende: 23. Februar 14 bis 17 Uhr

Kontakt, Anmeldung, Infos: Anna Fuchs, a.fuchs@nachbarschaftshaus.de, Tel.: 0176-20523495 und Anneliese Erdogmus, a.erdogmus@nachbarschaftshaus.de, Tel.: 0176-51713349, Tel.: 030-62735701 nhu

Kiezflohmärkte im März

Es ist mal wieder Zeit, den Keller nach alten, aber noch brauchbaren Dingen zu durchforsten, die andere vielleicht gut brauchen können!

Am 5. März werden in verschiedenen Einrichtungen im Wrangel- und im Reichenberger Kiez von 15 bis 18 Uhr Kiez-Flohmärkte stattfinden.

Bei Kaffee und Kuchen können sich Nachbar_innen treffen, und gebrauchte Waren aller Art können verkauft und erworben werden.

Für Standanmeldungen und weitere Informationen zu den beteiligten Einrichtungen bitte im Kreuzberger Stadtteilzentrum melden. Tel.: 030/ 612 66 66 nhu

Presencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** (6) **Das trumpf**
Neuer US-Präsident im Amt
- 2** (-) **Liebesgrüße aus Moskau**
Haben die Russen Trump ins Amt gehackt?
- 3** (-) **Blind in die Vergangenheit**
Höcke will keine Erinnerung, aber zurück
- 4** (-) **R2G verholmt dem Start**
Koalitionsstreit um Bau-Staatssekretär
- 5** (1) **Here and there and everywhere**
Die seltsamen Weges des Anis Amri
- 6** (-) **Die Nafris aus den Weiten Asiens**
Ein Polizeikürzel macht Karriere
- 7** (-) **1:0 für Hamburg**
Elbphilharmonie ist fertig – der BER nicht
- 8** (-) **Das Gekröse wird befördert**
Aus einem Gewebe wird ein Organ
- 9** (-) **Die sich an Schaben laben**
Lustiges Ekeln im Dschungelcamp
- 10** (-) **Bienzle und die letzte Reise**
Tatortkommissar Dietz-Werner Steck ist tot

Trump kann es noch schlimmer

R2G startet im Streit

Nun ist es also doch passiert. Donald Trump ist ins Weiße Haus eingezogen, und wer geglaubt hat, das Amt würde ihn zurückhaltender machen, sieht sich getäuscht. Schon in der ersten Woche ist es ihm auf beeindruckende Art und Weise gelungen, alle Befürchtungen weit zu übertreffen.

Derweil wird munter weiter darüber spekuliert, welche Rolle russische Hacker bei Trumps Wahl spielten. Außerdem wird über ein Dossier gerätselt, das die Russen möglicherweise besitzen. Hat Trump mit russischen Prostituierten in Moskau ...? Ach, eigentlich ist das alles zu unappetitlich.

Obwohl, besser wird es nicht. Wir haben über Herrn Höcke zu sprechen. Der will eine

erinnerungspolitische Wende um 180 Grad. Erstaunlich ist das schon. Da will jemand die Vergangenheit vergessen, marschiert aber stramm in eben jene Richtung.

Wer nun gehofft hat, dass sich R2G mit aller Gewalt gegen die rechten Geschichtsklitterer wehren würde, sieht sich getäuscht. Lieber verbeißt man sich in die kurze Stasigeschichte eines damals 19-Jährigen. Andrej Holm jedenfalls musste seine Staatssekretärskarriere nach wenigen Tagen beenden.

War der Gefährder ein Gefährder oder nur ein Drogenhändler? Wer ist schuld daran, dass Anis Amri, der Attentäter vom Breitscheidplatz, immer wieder abtauchen konnte?

Steht Nafri nun für Nordafrikaner oder

Nordafrikanische Intensivtäter? Mitten in die Diskussion platzt die Neuigkeit: Sie kamen aus Asien.

Die Elbphilharmonie in Hamburg ist endlich fertig. Und am BER klemmen die Türen. Eröffnung? Ungewiss!

Eigentlich dachte man, das Gekröse sei ein Gewebe, das den Darm zusammenhält. Jetzt haben Wissenschaftler festgestellt: Es ist ein Organ – was immer das auch für den Menschen bedeutet.

In Down Under war wieder fröhliches Ungeziefer-Spachteln mit C-Promis angesagt. Das Fremdschämfernsehen funktioniert noch.

Mantel, Hut und Trolinger – so kannte man den Stuttgarter Tatort-Kommissar Bienzle. Nun ist er im Alter von 80 Jahren gestorben. psk

Heimat der Metaller

Besuch im IG-Metall-Haus

In diesem Monat bleiben wir noch in der südlichen Friedrichstadt in der Lindenstraße. Dort steht das Haus des Deutschen Metallarbeiterverbandes, im Volksmund einfach IG-Metall-Haus genannt. Der DMV verlegte seinen Sitz in den 20er Jahren in die Reichshauptstadt, aber erst Ende der 20er konnte das Grundstück in der Nähe der SPD Zentrale und des Reichspatent-

amts erworben werden. Grundsteinlegung war hier im Juni 1929

Mit Claudia durch Kreuzberg

Claudia Bombach ist Stadtführerin und zeigt den KuK-Lesern jeden Monat versteckte Sehenswürdigkeiten in Kreuzberg.



und trotz der Weltwirtschaftskrise und Streiks konnte ein Jahr später

die Eröffnung gefeiert werden.

Erich Mendelsohn entwarf einen Bau auf dem dreieckigen Grundstück mit zwei Seitenflügeln die in einen höheren Kopfbau enden. Bei der Draufsicht soll es ein Teil eines Zahnrades symbolisieren. Von außen eher schlicht gehalten, fristete der Bau auch nach der Renovierung in den 60er Jahren bis zum Mauerfall ein eher unscheinbares Dasein, von leeren Büroräumen bis zum Matratzen- und Kopfkissenverkauf reichte das Spektrum. Nun in den letzten Jahren scheint das Gebäude seine neue Würdigung zu erfahren seit die Architektenkammer dort vertreten ist und auch schon mal öffentliche Veranstaltungen in dem Gebäude stattfinden.



DAS IG-METALL-HAUS wurde 1929 gebaut und beherbergt inzwischen unter anderem die Architektenkammer. Foto: psk

U 1 Hallesches Tor
Bus 248 Zossener
Brücke

['faländin]

Augustiner vom Fass

Bayerische Schmankerl Kleinkunst Ausstellungen

Am Südsterne - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Garthaus
Valentin

Neue Öffnungszeiten des Wahlkreisbüros

Mo-Mi: 10 – 15 Uhr
Do: 12 – 18 Uhr
Fr: 10 – 13 Uhr



Übigens: Wir machen mit bei der **Aktion Noteingang**. Wir bieten Schutz und Information bei rechten Übergriffen.

www.wawzyniak.de



Leben als Grenzgänger

Berührende Geschichten, die Mut machen

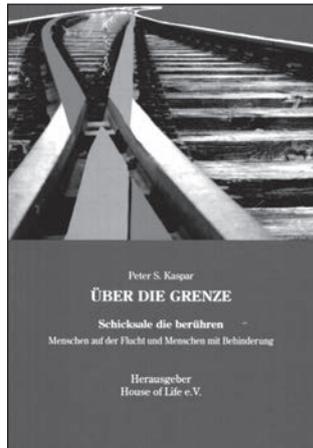
Das House of Life hat den dritten Band seiner Buchreihe veröffentlicht. In »Über die Grenze« geht es um die Schicksale von Menschen, die an Grenzen stoßen, und Menschen, die Grenzen überwinden.

Autor Peter S. Kaspar hat Interviews geführt, mit Bewohnern des House of Life und mit Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind. Einfühlsam erzählt er deren Lebensgeschichten – Geschichten,

die berühren und Geschichten, die Mut machen. Geschichten von Flucht und Ankommen, vom Hinfallen und Wiederaufstehen, von Ausgrenzung und Begegnung.

Das Buch hat 91 Seiten, ist im Antje Lange Verlag erschienen und kann für 7,90 Euro über house-of-life@gmx.de bestellt werden.

cs

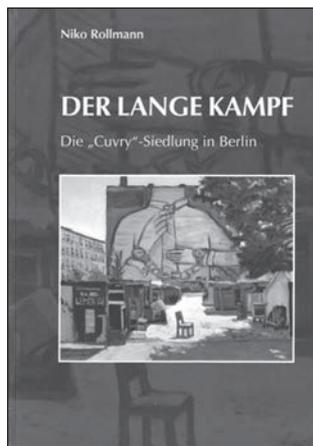


Chronik einer Brache

»Der lange Kampf« erzählt die Geschichte der »Cuvry«-Siedlung

Der gerade erschienene Band »Der lange Kampf« thematisiert die dramatische Geschichte der umstrittenen, 2014 geräumten Siedlung auf der Cuvrystraßen-Brache. Zeitweilig lebten auf der Fläche bis zu 120 Personen: »Aussteiger«, Osteuropäer, Roma und Afrikaner. Während viele Menschen die Siedlung als »Schandfleck« betrachteten, stellte sie für Andere einen der letzten innerstädtischen Freiräume dar. Der Verfasser Niko Rollmann hat zwei Jahre lang für das Buch recherchiert und dabei eng mit ehemaligen Bewohnern der Brache und

anderen Akteuren zusammengearbeitet. Akribisch zeichnet er die Chronik der Brache und die Umstände der Räumung nach. Auch wenn die Darstellung notwendigerweise lückenhaft bleiben muss, ist das Buch doch der bislang umfassendste Versuch einer historischen Aufarbeitung. Dabei kommt die teils fragwürdige Presseberichterstattung ebenso auf Tapet wie die politische Bedeutung der Siedlung im Zusammenhang mit örtlichen Gentrifizierungstendenzen.



Das Buch kostet 22 Euro und kann direkt beim Verfasser bestellt werden über cuvry-siedlung@gmx.de

pm/rsp

Ein Vogel ohne Glanz und Gloria

Autorenlesung in der Buchhandlung Leseglück

In der Buchhandlung Leseglück ist am 22. Februar die Autorin und Schauspielerinnen Alma M. Ernst zu Gast, die ab 19 Uhr aus ihrem modernen Kunstmärchen »Der kleine schwarze Vogel« liest. Das 2013 im Modestia Verlag erschienene Buch erzählt die berührende Geschichte eines jungen Vogels, der durch ein besonderes Missgeschick Aussehen und Stimme verliert. Doch er bewältigt die kaum erträgliche und schier aus-

weglose Lage durch Beharrlichkeit und Unterstützung anderer und gelangt zu vorher ungeahntem inneren Reichtum.

Liebevoll illustriert wurde die Geschichte von Heike F. Bartsch, die dafür eigens mit einem neuen Stil experimentierte: Die ungewöhnliche Bildkomposition aus Foto, Aquarell und Scherenschnitt beflügelt die Phantasie des Lesers.



Das 40-seitige Bilderbuch ist für 14,50 Euro zu haben, der Eintritt zur Lesung ist frei.

pm/rsp



Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen

volljährig

seit 18 Jahren im Kiez

k a d o

Lakritzfachgeschäft
Graefestraße 20
10967 Berlin
www.kado.de

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.
Interesse?
info@kiezundkneipe.de
030-42003776

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion
Frank Patzer & Petra von Chamier GbR
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980

ZURICH

Kiez-Bestattungen
Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

www.hackeundspitze.de

... gut gekleidet tanzen

Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61620300

Kissinski

Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires

Mail: kissinski@gmx.de Gneisenaustrasse 61
Tel. 0175- 6047466 MO-FR 14-19 Uhr SA 11-16 Uhr

Telekommunikation

- Notebook Reparatur
- Handy An- und Verkauf
- Hard- und Software Verkauf
- Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
- Post Service

rojex

Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de

Sperrbezirk aufgehoben

Katzen dürfen wieder raus

Mit Ablauf des 12.01.2017 endete die Gültigkeit der Allgemeinverfügung bezüglich der Ausweisung eines Geflügelpest-Sperrbezirks. Somit ist Friedrichshain-Kreuzberg nun Beobachtungsgebiet. Damit verbunden sind erleichterte Bedingungen.

Für das Beobachtungsgebiet gilt, dass Geflügel in geschlossenen Ställen oder unter einer Schutzvorrichtung zu halten ist. (Die Allgemeinverfügung zur Stallpflicht von Geflügelbeständen bleibt

also bis auf weiteres noch wirksam.) Auch gilt, dass gehaltene Vögel aus dem Beobachtungsgebiet nicht verbracht und auch nicht zur Aufstockung des Wildvogelbestandes freigelassen werden dürfen. Schließlich darf Federvild nur mit einer Sondergenehmigung gejagt werden.

Die allgemeine Leinenpflicht für Hunde nach Geflügelpest-VO besteht damit nicht mehr.

Ebenso ist der Freigang für Katzen wieder zulässig. pm

Warum erst grobe Umwege machen?



... BIS ZUR AMPEL & DANN RECHTS...
... WENN DAS MAL STIMMT !!
ABER DIESE TWAREGS SPRECHEN JA AUCH EIN SAUMÄSSIGES DEUTSCH !!

=GROBER UMFUG=
Comics!

Torstrasse 75, 10119 Berlin-Mitte
Mo-Fr 11-19, Sa 11-18 Uhr

Zossener Str. 33, 10961 Berlin-Kreuzberg
Mo-Fr 11-19, Sa 11-18 Uhr

www.groberunfug.de

AUF DER SUCHE NACH DEM PERFEKTEN DRINK



LIMONADIER

LIMONADIER | NOSTITZSTR. 12 | 0170 601 20 20

Kunst zu Gast in Sachsen

Marianne Latsch stellt in Mittweida aus

KuK-Mitarbeiterin Marianne Latsch ist seit vielen Jahren auch künstlerisch tätig. Nun präsentiert sie Arbeiten der letzten 10 Jahre in Friedhild-Maria Plogmeiers kleiner Galerie »Das Original« in Mittweida in Sachsen.

»Landschaften und Maskeraden« ist das Thema der Ausstellung. Die Exponate vermitteln sehr unterschiedliche Eindrücke. Manche Motive werden auf Second-Hand-Klamotten nachhaltig aufgedruckt. Dadurch verrät die Künstlerin den textilen Hintergrund, den Sie als Mode-Designerin und Kostümbildnerin natürlich hat. Bei

den Aquarellen, Collagen und Siebdrucken vermeidet sie dies.

Allerdings geht es bei ihr im Großen und Ganzen oft unterbewusst darum, die Vergänglichkeit der Dinge darzustellen.

Vernissage ist am 10. Februar ab 17 Uhr. Um 19 Uhr spielt der Saxophonist Thomas Borgmann.

Das Original – Die kleine Galerie für Mittweida, Rochlitzer Str. 59, 09648 Mittweida. www.galerie-mittweida.de pm/cs



MASKEN AUS NEUGUI-NEA, gemalt im Ethnologischen Museum in Dahlem, das bald ins Humboldt-Forum in Mitte zieht.

Aquarell: Marianne Latsch

Kolloquium zur Verkehrsfrage

Hermann-Henselmann-Stiftung lädt ins DAZ



DIE HOCHBAHN am Landwehrkanal.

Postkarte: zeno.org

Anlässlich des bevorstehenden 100-jährigen Jubiläums der Bildung der Einheitsgemeinde (Groß-)Berlin veranstaltet die Hermann-Henselmann-Stiftung seit 2016 jährlich ein Kolloquium. Nach der Wohnungsfrage steht 2017 die Verkehrsfrage auf der Tagesordnung. Groß-Berlin war ein Produkt des neuen Schnellbahnverkehrs, Groß-Berlin war aber auch Produzent der autogerechten Stadt. Und Zentrum der Luft- und Schifffahrt. Groß-Berlin hat widersprüchliche Verkehrsgeschichte geschrieben. Nach der Wiedervereinigung wurden

wieder Jahrhundertverkehrsprojekte realisiert: ein neues Eisenbahnsystem mit neuen Hauptbahnhöfen und eine Flughafenrochade mit einer Dauerbaustelle, die noch lange die Gemüter bewegen wird. Zugleich wird der innerstädtische Autobahn(halb)ring A 100 weiter ausgebaut.

Nicht nur wegen des Wachstums der Berliner Großstadtregion und nicht nur in Berlin rücken heute Fragen nach einem nachhaltigen Verkehr in den Vordergrund, nach einer neuen Balance zwischen Fußgänger, Fahrradfahrer, Autofahrer und ÖPNV-

Nutzer. Was bedeuten der radikale Flughafentausch und die Revolution des Eisenbahnsystems für die Großstadtregion? Wie können ehemalige wie neue Flughäfen und neue Bahnhöfe besser in die Großstadtregion integriert werden? Wie kann der Rückbau der autogerechten Großstadtregion erfolgreich auf den Weg gebracht werden, wie mehr Verkehrsgerechtigkeit erreicht werden? Wie kann das mit einer Reurbanisierung von Hauptstraßen erlebbar gemacht werden?

Bis 2020 wird die jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe zu weiteren Schlüsselaufgaben wie »Die Grünfrage« und »Die Planungskultur« fortgesetzt, sie mündet schließlich im Jahr 2020 in die Abschlusskonferenz zu Perspektiven für die Hauptstadtregion.

Das diesjährige Kolloquium findet am 11. Februar ab 10 Uhr im DAZ in der Köpenicker Straße 48-49 statt.

Programm und weitere Infos unter kuk.bz/myj. pm

Kulinarische Rundreise – heute: Baden-Württemberg

Ein Schwätzchen mit Annabelle

Schwäbischer Kartoffelsalat kommt ohne Mayonnaise aus

Halöle ihr Lieben, wir sind in Baden-Württemberg »gelandet«, und um es einfach, dafür aber sehr lecker zu haben, machen wir einen klassischen schwäbischen Kartoffelsalat. Hier das Rezept, wie immer für 4 Personen. Viel Freude beim Kochen!

Zutaten:

1,5kg festkochende Kartoffeln – klasse hierfür ist die Sorte Annabelle

aus dem Donaumoos
0,5l kräftige Brühe
10EL Pflanzenöl
7EL Essig
Pfeffer und Salz

Zubereitung:

Die Kartoffeln in leicht gesalzenem Wasser kochen, abschütten und kurz ausdampfen lassen.

Schälen und noch warm mit einer Kartoffelreibe (schneiden geht auch) in eine Schüssel arbeiten.

Nebenher die starke Brühe erhitzen.

Nun die Brühe, Essig und Öl, Pfeffer und Salz auf die Kartoffeln geben und unterheben. Am besten mit den Händen – der Kartoffelsalat muss »schlonzig« sein, er muss »schwätzen«, sagt der eingefleischte Schwabe.

Das ganze wird warm serviert – lecker!

Dazu ein paar Saitenwürstle (heißen bei uns Wiener) – fertig ist der Schmaus!

Alles Liebe,
Euer Olli

www.yorckschloesschen.de

Wie jetzt – ohne Mayonnaise? Das soll schmecken?

Dünnes Eis, lieber Leser, dünnes Eis – du thematisierst hier gerade das große Schisma, das die KuK-Redaktion seit Jahren in zwei Teile spaltet.

Ihr habt ein Kartoffelsalat-Schisma?

Leider ja. Es ist so schlimm, dass wir am Silvesterabend aus getrennten Schüsseln gegessen haben.

Naja, ist aus hygienischen Gründen gerade in der Winterzeit vielleicht auch gar keine schlechte Idee. Seid ihr denn alle gesund geblieben?

Influzatechnisch ist keine größere Epidemie zu vermelden, selbst die Besucher des alljährlichen CCC-Congresses haben diesmal weder die CCCbola noch irgendwelche Computerviren eingeschleppt, und das Groß-Onkel-Trauma der Sarkasmusbeauftragten ist auch schon fast ausgeheilt.

Oh nein – Gewalt im Familienkreis? Das ist schlimm ...

Nee, Lokalderby Türschwelle gegen Zeh – 1:0 für die Schwelle. Aber wie gesagt – alles nicht mehr so wild.

Dann ist ja gut. Nicht, dass man sie mit einem Vergleich verwechselt...

Wie bitte?

Na, wegen des Hinkens! [lacht schenkelklopfend]

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Moooment mal – hat sich hier etwa der Kallauerbeauftragte eingemischt? [wirft einen misstrauischen Blick über die Schulter]

Sicher nicht, aber vielleicht der Filmredakteur? Das hier sind doch die Fragen und Antworten, und kein Drehbuch, oder?

Man weiß es nicht, man weiß es nicht. Schon gar nicht in der heutigen Zeit. Wer da wohl dahintersteckt ...

Ja nee, is klar – der Chefverschwörungstheoretiker vom Dienst muss auch noch seinen Senf dazugeben. Mir wird das jetzt zu bunt hier. Ganz was Unverfängliches: Gab es denn wenigstens diesmal schismafreies Essen?

Ja! Wir hatten kuk.bz/jue mit kuk.bz/vjk.

Ääääh – was habt Ihr gegessen? Buchstabensalat mit Sonderzeichen?

kuk.bz/jue mit kuk.bz/vjk – das sind Links zu YouTube-Videos mit der korrekten Aussprache – im Prinzip waren es Hackfleischröllchen mit Gurken-Knoblauch-Joghurt, sehr lecker und integrativ, ganz ohne Kulturkampfrisiko. Zum Nachtisch gab es dann sicherheitshalber Mohnkuchen. Mohn macht friedlich.

Aha? Ich dachte dumm?

Hä?

Ok – ok, ich hör schon auf. Dünnes Eis, wie du vorhin sagtest ...

Aber frag doch bitte weiter, hier ist noch Platz, und außerdem: Fragen bildet!

Ja, warum ist denn hier so viel Platz heute?

Weil schwäbischer Kartoffelsalat viel weniger Zutaten hat als norddeutscher oder auch böhmischer Kartoffelsalat mit lecker Mayonnaise, Gürkchen, Zwiebeln, Apfel, Ei,... Danke Olli!!!!11!!!!1!

Oh nein, oh nein, jetzt bin ich schon wieder ins Fettnäpfchen ...

Schmalzeimer!

Ich geh ja schon ...

Und tchüss! Bis nächsten Monat.

**JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ**

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

**Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten
Einzelnachhilfe zu Hause**

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten!
Kostenfreies Informationsgespräch!

Gesamt-note GUT (1,8)
Zertifizierung durch die Bundesagentur für Arbeit (berufshilfen.de) vom Oktober 2015

ABACUS
NACHHILFEINSTITUT

(030) 81 030 765
berlin.abacus-nachhilfe.de



- 1 - Artemis Friseur - Fuhrlingerstr. 6
- 2 - Backhaus Liberta - Zossener Str. 47
- 3 - Tratoria Luni - Mittenwälder Str. 13
- 4 - Gasthaus Valentin - Hasenheide 49
- 5 - Die Woollust - Mittenwälder Str. 49
- 6 - Delhi 6 - Friedrichstr. 237
- 7 - unterRock - Fuhrlingerstr. 20a
- 8 - Backbord - Gneisenaust. 80
- 9 - Willi-Boos-Sportanlage - Gneisenaust. 36
- 10 - Ristorante Pizzeria Yasmin - Wilhelmstr. 15
- 11 - Großer Ufing - Zossener Str. 33
- 12 - Bürgerbüro Linke - Mehringplatz 8
- 13 - ZEHA Schule - Friesenstr. 7
- 14 - Bad Kreuzberg - Blücherstr. 17
- 15 - El Fredo - Friedrichstr. 14
- 16 - Undercover Media - Solmsstr. 24
- 17 - K-Salon - Bergmannstr. 54
- 18 - Café Logo - Blücherstr. 61
- 19 - Yorckschlösschen - Yorckstr. 15
- 20 - Needles & Pins - Solmsstr. 31
- 21 - Yorcks BAR - Yorckstr. 82
- 22 - Bunter Südstern - Friesenstr. 21
- 23 - Silence Massagen - Gneisenaust. 81
- 24 - Docura - Zossener Str. 20
- 25 - In a Munde - Friesenstr. 10
- 26 - Berliner Genusswerk - Mehringdamm 57
- 27 - Molinari & Ko - Riemannstr. 13
- 28 - a compas Studio - Hasenheide 54
- 29 - Galander - Großbeerenstr. 54
- 30 - Hake & Spitze - Zossener Str. 32
- 31 - Café Sorotti-Höfe - Mehringdamm 57
- 32 - Flachbau - Neuenburger Str. 23a
- 33 - Atelier des Sehens - Wilmsstr. 2
- 34 - Berliner Lösungswege - Solmsstr. 12
- 35 - Street Cut - Mittenwälder Str. 12
- 36 - Susi Wau - Hornstr. 1
- 37 - Schokolothchen - Großbeerenstr. 28d
- 38 - Destille - Mehringdamm 67
- 39 - Dodo - Großbeerenstr. 32
- 40 - Antonellos Gewächseria - Nostitzstr. 22
- 41 - House of Life - Blücherstr. 26b
- 42 - Kollo - Chammisopplatz 4
- 43 - Chemische Reinigung - Bergmannstr. 93
- 44 - Kartique Leuchttuchstaben - Friesenstr. 7
- 45 - Hammett - Friesenstr. 27
- 46 - Brezibar Oren Dror - Friesenstr. 2
- 47 - Hair Affair - Friesenstr. 8
- 48 - Heideberger Krug - Arndstr. 15
- 49 - Märkischer Sportclub e.V. - Gelbelstr.
- 50 - Bahhaus Billard - Bergmannstr. 102
- 51 - Stadtkläuse - Bernburger Str. 35
- 52 - Uschi's Kneipe - Mehringplatz 13
- 53 - Just Jugling - Zossener Str. 24
- 54 - English Theatre / Theater Thikwa - Fidicin 40
- 55 - Mohr - Moritzplatz
- 56 - Kadé - Graefestr. 20
- 57 - Kunstgriff - Riemannstr. 10
- 58 - OfStoff - Grimmstr. 20
- 59 - Café Nova - Urbanstr. 30
- 60 - taklos - Urbanstr. 21
- 61 - Kissinski - Gneisenaust. 61
- 62 - Hotel Johann - Johannierrstr. 8
- 63 - Stadtmission - Bernburger Str. 3-5
- 64 - Anno 64 - Gneisenaust. 64
- 65 - Leliland - Gneisenaust. 52a
- 66 - Tierärzte Urbanhären - Baerwaldstr. 69
- 67 - Bäckerl A. & O. Ural - Mehringplatz 14
- 68 - taklos 2 - Gneisenaust. 46/47
- 69 - Phaterra - Grimmstr. 27
- 70 - Buchhandlung Moritzplatz - Pinzenstr. 85
- 71 - Mason Blanche - Kriest. 15
- 72 - Pflegewohnheim am Kreuzberg - Fidicin 2
- 73 - Platzstätt - Boppstr. 2
- 74 - Berliner Mieterverein - Hasenheide 63
- 75 - Pelloni - Martinekehalle
- 76 - Zum goldenen Handwerk - Obertrautstr. 36
- 77 - Café Atempause - Bergmannstr. 52
- 78 - Kranich-Dojo - Mehringdamm 55
- 79 - Pony Salon - Diefenbachstr. 36
- 80 - Zürich Versicherung - Baerwaldstr. 50
- 81 - Jade Vital - Graefestr. 74
- 82 - Movimento - Kottbuser Damm 22
- 83 - Brauhaus Südstern - Hasenheide 69
- 84 - George Getränke - Mittenwälder Str. 12
- 85 - Sputnik - Hasenheide 54
- 86 - Kadó Lakritzladen - Graefestr. 20
- 87 - Eva Blume - Graefestr. 16
- 88 - Mika - Graefestr. 11
- 89 - Archiv der Jugendkulturen - Fidicinstr. 3
- 90 - Bier-Kombinat - Mantelfeinstr. 53
- 91 - Tabea Tagespflege - Böckstr. 22/23
- 92 - Schlawinchen - Schönleinstr. 34
- 93 - Vanille & Manille - Hagelberger Str. 1
- 94 - Projex - Friedrichstr. 14
- 95 - Bethesda - Diefenbachstr. 40
- 96 - Bruegge - Kottbuser Str. 13
- 97 - Doctor Handy - Ohlauer Str. 46
- 98 - Restaurant Spitt - Blücherplatz 2
- 99 - Bergmann Curry - Bergmannstr. 88
- 100 - Haarboutique My Hair's - Wilhelmstr. 15
- 101 - Paasburg's WeinAussleidenschaft - Fidicin 3
- 102 - Spätzle Express - Wiener Str. 11
- 103 - Tulu's Welt - Mittenwälder Str. 16
- 104 - Buddhistisches Tor - Grimmstr. 11b-c
- 105 - Baerwaldapotheke - Blücherstr. 28